

Gedenken an die große Schlacht

BAD WIMPFEN Viele Menschen nutzten die Angebote übers Jahr – Zum Abschluss Vortrag am Donnerstag in der Stadtkirche

Von Stefanie Pfäffle

Ein Jubiläum möchte es Stadtarchivar Günther Haberhauer nicht nennen. „Bei 5000 Toten gibt es nichts zu jublieren.“ Stattdessen wurde 400 Jahre nach der Schlacht bei Wimpfen, einer der größten des Dreißigjährigen Kriegs, dieses Ereignisses gedacht. Ausstellung, Führungen, Präsentationen und mehr fanden im Laufe des Jahres, vor allem rund um den

„Wir wollten auf keinen Fall die Schlacht nachstellen. Das wäre den Opfern nicht gerecht geworden.“

Günther Haberhauer

Jahrestag, den 6. Mai, statt. Zum Abschluss werden Professorin Katharina Flügel und Bernd Wetzka am Donnerstag, 10. November, um 19 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche einen Vortrag mit Bezug auf das Gotteshaus halten.

Noch steht die Ausstellung im Alten Spital. Eigentlich sollte sie längst abgebaut sein, doch Corona hinderte Haberhauer an dieser Arbeit. Jetzt bleibt der Sonderteil im Flur noch bis zum Weihnachtsmarkt stehen. Er widmet sich unter anderem der Sage um die 400 Pforzheimer, die Leibwache des Markgrafen Georg Friedrich von Baden, die den von Tilly befehligten „Kaiserlichen“ vor den Toren von Wimpfen gegenüberstand.

Gemälde-Kopien Die Dauerausstellung zu dem Ereignis im Reichsstädtischen Museum hat Haberhauer ergänzt. Je eine Kopie von Gemälden aus der Eremitage St. Petersburg und dem Reichsmuseum in Amsterdam bilden die Schlacht ab.



Stadtarchivar Günther Haberhauer wirft einen letzten Blick auf den Sonderteil der Ausstellung zur Schlacht bei Wimpfen. Bis zum Weihnachtsmarkt ist dieser Bereich noch zu sehen, die erweiterte Dauerausstellung bleibt. Foto: Stefanie Pfäffle

Es hat sich gelohnt. „Der Zuspruch hat sich deutlich erhöht.“ Nicht nur war die Vernissage am 6. Mai mit 50 Personen mehr als gut besucht, nein, auch danach wurden zahlreiche Gruppen durch die Ausstellung und über das Schlachtfeld geführt. „Wir haben außerdem eine extra Stadtführung auf den Spuren Tillys entworfen, da waren wir mit dem Zuspruch auch sehr zufrieden.“ Dazu gab es zwei öffentliche Vorträge mit PowerPoint-Präsentationen.

Günther Haberhauer hat außer-

dem eine Begleitbroschüre geschrieben, die sich laut Ute Bauschert von der Kultur- und Tourist-Information wesentlich besser verkauft als sie erwartet hätte.

Höhepunkt des Gedenkens war das Geschehen auf dem Schlachtfeld selbst am 6. Mai. Die Kranzniederlegung am Herzog-Magnus-Denkmal in Obereisesheim und ein ökumenischer Gottesdienst in der Hölzleshütte waren gut besucht. Am Grünstreifen entlang des Waldrands zeigten die Schlosswache Kirchhau-

sen mit der Schützengilde Neckarsulm und der Sulzfelder Burgwehr übers Wochenende ein dem historischen Vorbild nachempfundenes Heerlager. „Wir wollten auf keinen Fall die Schlacht nachstellen. Das wäre den Opfern nicht gerecht geworden“, betont Haberhauer. Zusätzlich gab es auch hier zahlreiche Vorträge und Führungen, die gut angenommen wurden.

Aus zeitlichen Gründen präsentieren Professorin Katharina Flügel und Bernd Wetzka ihren Vortrag

Historisches

Das Gedenken an die Schlacht bei Wimpfen vor 400 Jahren war nicht der einzige Jahrestag, dem sich der Verein Alt-Wimpfen in diesem Jahr widmete. So wurde der 900. Geburtstag von Friedrich I., **Barbarossa**, gefeiert, unter dessen Regime die Bauarbeiten zur ehemaligen Königspfalz begannen.

Außerdem wurde vor 800 Jahren dessen Enkel **Heinrich VII.** gekrönt, dessen Aufenthalt in Wimpfen 14 Mal belegt ist. Vor 700 Jahren wiederum bekam Wimpfen mit **Hermann Lobelin** seinen ersten Bürgermeister.

„Es ist natürlich schön, dass genau zu diesem Anlass ein Bürgermeisterwechsel stattfand“, meint der Vereinsvorsitzende Günther Haberhauer. Mit PowerPoint-Präsentationen feierte der Verein auch diese Jubiläen. *spf*

„Zwischen Pulverdampf und einer Wagenburg“ erst jetzt und nicht bereits im Mai. „Wir sehen es als Abschluss des Gedenkjahres“, erläutert Flügel.

Nachwirkungen In der Stadtkirche befindet sich ein monumentales Epitaph, das an Philipp Jacob von Fleckenstein erinnert, der in der Schlacht gefallen ist. „Er ist höchstwahrscheinlich auf dem Kirchhof begraben worden, und sein Bruder Georg wollte ihm ein Denkmal setzen“, erklärt sie den Bezug zur Schlacht. Wetzka möchte den Zuhörern einen Überblick geben, was damals passiert ist, wie es dazu kam, wer beteiligt war, aber auch welche Nachwirkungen das Ereignis hatte. Das Ganze garniert mit Bildern. „Da könnte man stundenlang drüber reden, aber ich will versuchen, mich auf eine halbe Stunde zu beschränken“, meint der Historiker augenzwinkernd.